



Herbert J. Oswald  
Waldstraße 101  
Walldorf  
herbert.j.oswald@dkp-ll.de

## *Ich bitte Sie um Ihre Stimme*

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

ich möchte Sie auf gerne auf eine kleine Reise mitnehmen. Auf eine Reise durch die Doppelstadt Mörfelden-Walldorf.

Ich kann aber nicht zu Fuß gehen oder das Fahrrad nehmen. Ich bin an den Rollstuhl gebunden. Damit bin ich nicht alleine - von meiner "Sorte" gibt es in unserer Stadt ein paar Hundert.

Möchten Sie mich also von Walldorf nach Mörfelden begleiten? Wir können gerne den Bus nehmen. Wir müssen hoffentlich nicht warten, und hoffentlich regnet es nicht - die Haltestellen sind darauf nicht wirklich eingerichtet. Und dann müssen wir hoffen, dass Fahrgäste da sind, die mitdenken und helfen, die Rampe herauszuklappen. Nicht jeder weiß, wie das geht, und die Fahrer sind oft zu ungeduldig, weil sie unter Zeitdruck stehen.

Nehmen wir lieber die Bahn. Bis zum Bahnhof ist es nicht arg weit, und die Batterie reicht noch. Nach Mörfelden ist es recht einfach, die Bahn hat Rechtsverkehr wie die Autos auch, also hält der Zug praktisch direkt, fast ebenerdig am Bahnsteigplatz. Wenn wir nach Frankfurt wollten, müssten wir durch die Unterführung zum gegenüberliegenden Bahnsteig - das wird dann schon für leicht Behinderte sehr schwierig und umständlich, für mich ist es unmöglich.

In Mörfelden ist es auch nicht ganz einfach. Zunächst sind Bahnsteig und Zugboden unterschiedlich hoch, da müssen wir vorsichtig rausfahren, damit da nichts kipzelt. Und dann müssen wir den Aufzug nehmen, um den rechten Bahnsteig nach unten zu verlassen und zum Bahnhofsgebäude zu kommen, denn eine Rampe an der Unterführungstreppe gibt es nicht.

Der Aufzug ist sehr oft außer Betrieb, und dann ist für den Rollifahrer hier Endstation. Da hilft nur, die Polizei anzurufen (damit ich runter getragen werde) – vorausgesetzt, man hat ein Handy dabei. Warum die Bahn den nicht regelmäßig wartet? Naja - es gibt viel Vandalismus, das geht ins Geld, und die Bahn muss sparen.

So, wir sind jetzt auf der Bahnhofstraße und rollen zur Ortsmitte. Sie möchten mich auf einen Kaffee einladen? Danke, das ist nett. Ich möchte nicht unhöflich sein, aber die Wahl des Restaurants müssen

**Mehr über die Kandidatinnen und Kandidaten  
und das Programm der DKP/LL finden Sie hier:**



[www.DKP-LL.de](http://www.DKP-LL.de)

[facebook.com/DKPLinkeListe](https://facebook.com/DKPLinkeListe)

[instagram.com/dkpmoewa](https://instagram.com/dkpmoewa)



Sie dann mir überlassen. Sehr viele sind für mich nicht geeignet - es gibt vielfach Stufen zum Gastraum, die für mich nicht überwindbar sind. Der Goldene Apfel, ein Restaurant, das der Stadt gehört, hat sich eine mobile Rampe angeschafft. Wenn ich da hin will, muss ich klingeln, und dann kommt jemand, um die Rampe aus ihrer Halterung zu nehmen und auf die Treppe zu legen. Manchmal helfen nette Gäste, wenn Hochbetrieb ist und das Personal viel zu tun hat.

In den Biergarten können Sie mich gerne einladen. Wir müssen aber außen herum, für Rollifahrer gibt es an der Rückseite, am Parkplatz, eine kleine gepflasterte Rampe. Wenn viel los ist, ist der Zugang manchmal mit Tischen verstellt.

Aber wenn Sie mit mir in den Gewölbekeller möchten, muss ich leider absagen. Dort unten gibt es zwar eine Behindertentoilette, aber keinen Aufzug, mit dem ich nach unten komme. Im Bürgerhaus dagegen geht es recht gut - aber das wird ja nicht mehr bewirtschaftet.

Wird es Ihnen langweilig mit mir? Hoffentlich nicht. Ich wollte Ihnen noch mal etwas zeigen, was mich in meiner Jugend, als ich noch laufen konnte, sehr beschäftigt hat. Ich meine die Tatsache, dass sich in Walldorf ein KZ- Außenlager befand, in dem im Jahr 1944 1,700 jüdische Frauen und Mädchen gequält und viele von ihnen ermordet wurden. Mit zwei Freunden zusammen habe ich das im Jahr 1978 an die entsetzte Öffentlichkeit gebracht. Heute steht dort ein Gedenkstein und das Horváth-Zentrum als Gedenkstätte. Die tragische Geschichte der jüdischen Frauen ist mir heute, mit 63, noch näher als damals. Die Nazis hatten auch ein Programm, "lebensunwertes Leben" in Gaskammern zu vernichten. Darunter fielen "Geisteskranke", wie man sie damals nannte, aber auch "Krüppel" wie ich.

Möchten Sie das Horváth-Zentrum sehen? Es ist eine 2.5 km lange Rolli-Fahrt vom Walldorfer Bahnhof, aber der Zug kommt jetzt nicht in Frage. Nicht, weil der Bahnhof Walldorf einen kaputten Aufzug hat. Er hat gar keinen. Nehmen wir also den Bus, vielleicht ist er pünktlich und der Fahrer ist geduldig.

Von der Haltestelle am Karree bis zum Horváth-Zentrum kann ich recht bequem rollen. Aber das Zentrum kann ich Ihnen leider nur von außen zeigen, denn Rollifahrer können da nicht hinein. Es gibt eine 7-stufige Treppe zur Seminarebene, und eine genau so lange zum Keller.

Die stadteigene Horváth Stiftung weigert sich beharrlich, vom Richtfest bis heute, einen Lift einzubauen, so dass wir Rollifahrer nur auf dem Treppenabsatz stehen können, und wenn wir Glück haben, ein Eckchen vom Film sehen, wenn einer gezeigt wird.

So, jetzt muss ich aber nach Hause, an die Ladestation, sonst bleibe ich mit dem Rolli noch im Dunkeln stehen - das ist nicht ungefährlich.

Danke, daß Sie mich auf dieser kleinen Reise begleitet haben!

Ach - was ich Ihnen noch sagen wollte, bevor ich mich verabschiede: Ich bin ein Freund der DKP/LL, die sich mehr als andere Parteien Gedanken darüber macht, wie man uns Rolli-Fahrer - wie sagt man heute so schön? - besser integrieren könnte. Ich wähle diese Partei bei der Kommunalwahl am 14. März 2021.

Vielleicht tun Sie's ja auch. Mir und anderen Rollifahrern zuliebe.

Mit freundlichen Grüßen



Herbert J. Oswald

**Mehr über die Kandidatinnen und Kandidaten  
und das Programm der DKP/LL finden Sie hier:**



[www.DKP-LL.de](http://www.DKP-LL.de)

[facebook.com/DKPLinkeListe](https://facebook.com/DKPLinkeListe)

[instagram.com/dkpmoewa](https://instagram.com/dkpmoewa)

